

KIRCHE UND WELT

Paul Tillich, Auf der Grenze. Aus dem Lebenswerk Paul Tillichs. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1962. 230 Seiten. Leinen DM 9.80.

Paul Tillich, der Deutschland 1933 um seiner Überzeugung willen verlassen mußte und in diesem Jahre den Friedenspreis des deutschen Buchhandels erhielt, gehört heute neben Reinhold Niebuhr zu den führenden Theologen Nordamerikas. Der vorliegende Auswahlband möchte eine erste Einführung in seine Gedankenwelt vermitteln und zu einem weiteren Studium seiner zahlreichen Veröffentlichungen anregen, mit deren Gesamtausgabe in deutscher Sprache das Evangelische Verlagswerk in Stuttgart 1959 begonnen hat. Neben einer Predigt, wissenschaftlichen Abhandlungen, Vorträgen und Aufsätzen, die einen charakteristischen Eindruck von seinem Denken und Schaffen gewinnen lassen, enthält der Band eine überaus aufschlußreiche kurze Autobiographie aus dem Jahre 1936, deren symbolhafter Titel „Auf der Grenze“ den theologischen und philosophischen Standort Paul Tillichs in seinem Ringen um eine zeitnahe Begegnung des Evangeliums mit dem Menschen und der Welt von heute kennzeichnet und damit den Schlüssel zum Verständnis seines Lebenswerks in die Hand gibt.

Reinhold Niebuhr, Frömmigkeit und Säkularisation. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1962. 144 Seiten. Ln. DM 11.80.

Es darf als Mangel gelten, wie wenig Reinhold Niebuhr im deutschen Protestantismus bekannt ist, obwohl sein Einfluß in der amerikanischen Theologie der letzten drei Jahrzehnte sich mit dem Karl Barths in Kontinentaleuropa vergleichen läßt und seit seiner Mitarbeit an der Vorbereitung der Oxford-Konferenz (1937) auch in die Ökumene hinein ausstrahlte. Die vorliegenden Aufsätze beschäftigen sich hauptsächlich mit aktuellen Zeitproblemen des heutigen Amerika und zeigen beispielhaft, wie Christen ihre Situation geistig zu bewältigen und mitzugestalten suchen. Wer also nach dem grundlegenden theologischen Konzept Reinhold Niebuhrs fragt, wird zusätzlich nach seinen anderen Veröffentlichungen zu greifen haben, vor allem nach seinem Hauptwerk „The nature and destiny

of man“ (1941), das leider bisher nicht ins Deutsche übersetzt wurde.

RECHT, STAAT UND GESELLSCHAFT

Hans Dombois, Das Recht der Gnade. Ökumenisches Kirchenrecht I. Luther-Verlag, Witten/Ruhr 1962. 1064 Seiten. Ganzleinen DM 58.—. (= Forschungen und Berichte der Evangelischen Studiengemeinschaft Bd. 20. Im Auftrage des wissenschaftlichen Kuratoriums herausgegeben von Günter Howe.)

Das Buch gibt etwas anderes, als man dem Titel nach erwartet. Es ist kein Lehrbuch des Kirchenrechts im üblichen Sinne, vielmehr eine Sammlung von Monographien über Themen, die nach Dombois die Grundlagen des christlichen Glaubens, der Kirche und damit unlösbar verbunden des Kirchenrechts bilden. Diese sind die von Gott gegebenen Stiftungen, die Sakramente und davon ausgehend Gerechtigkeit und Gnade, Priestertum, Ordination, Ehe, Bekenntnis, um nur einige zu nennen.

Das Werk gliedert sich in drei Hauptabschnitte:

Im Teil I werden die „Voraussetzungen der Kirchenrechtslehre“ dargelegt, Teil II handelt von „Kirchenrecht als liturgisches und bekennendes Recht“, Teil III trägt die Überschrift „Grundbegriffe, Gebrauch und Grenzen des Kirchenrechts“.

Ein zweiter Band mit der „Lehre von der Kirchenverfassung“ ist angekündigt. — Der I. Band enthält am Schluß ein Namensverzeichnis. Es wäre zu wünschen, wenn im II. Band ein beide Bände umfassendes Sachverzeichnis, zumindest mit den hauptsächlichsten Grundbegriffen, folgte, die in den einzelnen Abschnitten immer wieder erwähnt werden.

Der Verfasser setzt sich zur Aufgabe, die Hauptprobleme der Kirchenverfassung nach der systematischen Seite darzustellen und die gegebenen Kirchenformen nach der historischen Seite hin zu untersuchen. Nach ihm unterscheidet sich das Kirchenrecht vom weltlichen Recht dadurch, daß in ihm Gottes Wort als Anspruch mit dem Bekenntnis als Anerkennung zusammentrifft. Kirchenrecht ist „auf ihre Legitimität hin geprüfte Liturgie“ (S. 50). Die Basis des Kirchenrechts sieht er in dem zweifachen Dritt- und